

Verlagsprogramm



edition naundob

Wir machen Literatur inklusiv!

tuml-Gruppe / Himmelbeet

Gemüse aus der Stadt



Herzlich Willkommen im Garten.
In diesem Buch erfahren Sie,
wie man Gemüse anbauen kann.
Wie man das Beet pflegt und wie man erntet.

Sie können den Anleitungen folgen.
Das Buch ist nach den Jahres-Zeiten sortiert.

Im Frühling beginnt das Garten-Jahr.
So beginnt auch das Buch mit dem Kapitel Frühling.
Dann geht es weiter mit Sommer, Herbst und Winter.
Jeder Garten ist anders.
Jeder Mensch gärtner auf seine Weise.

Gartenbuch in Leichter Sprache

Ringbindung A4, Querformat

Illustriert, € 20,00 (D)

ISBN: 978-3-946185-23-9

Wir pflegen unser Beet

Nach dem Winter braucht unser Beet Pflege.
In der Erde sind noch alte Wurzeln und Pflanzen-Reste.
Auf der Erde liegen trockene Blätter und Zweige.

Deshalb müssen wir unser Beet aufräumen.
Und wir brauchen neue Erde für das Beet.
Die neue Erde enthält viele Nähr-Stoffe.
Nähr-Stoffe sind Nahrung für Pflanzen.
Die Pflanzen können so besser wachsen.

Wir können neue Erde in einem Garten-Markt kaufen.
Oder wir nehmen Erde vom Kompost.
Der Kompost ist ein Platz im Garten.
Dort sammeln wir Laub und Pflanzen-Reste.
Aus dem Laub und den Pflanzen-Resten wird neue Erde.
Das dauert etwa ein Jahr.
Dann können wir die neue Erde für das Beet benutzen.

Man braucht im Garten zwei Kompost-Haufen.
Einer vom letzten Jahr mit fertiger Erde.
Und einer für die Garten-Abfälle von diesem Jahr.



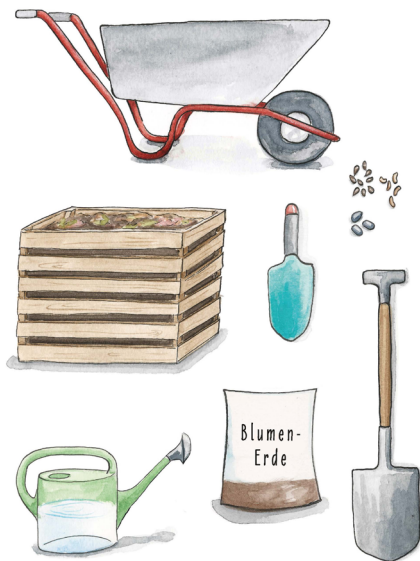
Seite 20

Frühling

Die Garten-Zeit beginnt

Wir brauchen:

1 Kompost-Erde
oder 1 Sack gekaufte Blumen-Erde
1 Kompost-Haufen
1 große Schaufel
1 kleine Schaufel
1 Schub-Karre
1 Gieß-Kanne mit Wasser
Samen



Die Garten-Zeit beginnt

Frühling

Seite 21

Zuzana Zimmermann

Wohin mit den Sorgen



Wie geht das mit der Liebe?
Welche Schätze gibt es im Leben?
Wo gibt es Fisch-Flüsterer?
Wer braucht schon einen Außen-
Arbeitsplatz?
Und wofür ist Koffer-Packen wirklich
wichtig?
Wohin mit den Sorgen?

Sie suchen Antworten?

Dann lesen Sie diese Geschichten!
Geschichten voller Ideen und voller Liebe.
Geschichten, die das Leben schreibt.

Kurzgeschichten in Einfacher Sprache
Taschenbuch, ca 182 Seiten
Illustriert
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-24-6

Zuzana Zimmermann

wurde 1965 in Tschechien geboren. Seit 1991 lebt und arbeitet sie in Deutschland. Sie ist Gruppenleiterin in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Sie ist Mitglied des Autorenverbandes Franken.

Manchmal schreibt sie auf Tschechisch.

Manchmal schreibt sie auf Deutsch.

Da muss sie die Weiche in ihrem Kopf auf die andere Sprache umstellen.
Es macht Spaß und sie lernt dabei immer mehr.

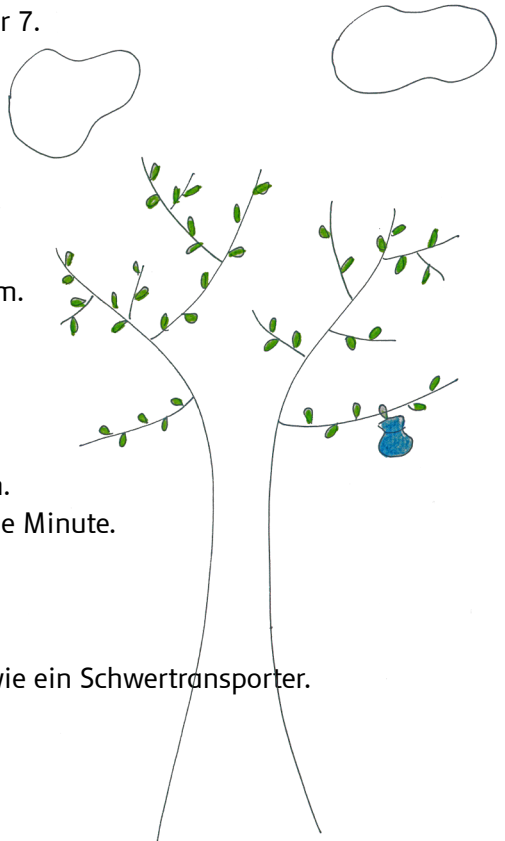
Wohin mit den Sorgen?

Martin arbeitet seit Jahren im gleichen Betrieb.
Er kennt sich gut aus.
Doch jetzt fühlt er sich unwohl.
Seine Gruppe ist ihm zu groß und
zu laut geworden.
Er hat schon Hörprobleme.
Deshalb will Martin die Gruppe wechseln.
Er meldet es dem Sozialdienst.

Der Sozialdienst sucht nach einem ruhigeren Platz. Martin hat Glück.
In einer anderen Abteilung ist gerade ein Platz frei.
Statt 13 Menschen arbeiten hier nur 7.
Vor dem Fenster ist ein Garten.
Ein schöner Platz!
Martin freut sich.
Eigentlich.

Es gibt wieder neue Sorgen!
Sie spazieren in Martins Kopf herum.
Sie stellen Martin Fragen.
Wie geht es weiter?
Wie sind die neuen Kollegen?
Kommst du überhaupt klar?
Ständig denkt Martin darüber nach.
Jeden Tag und jede Stunde und jede Minute.
Er denkt und sorgt sich.
Er ist davon erschöpft.

Sie fahren in seinem Kopf umher wie ein Schwertransporter.
So groß und so schwer ist die Last.
Sie ist kaum zu ertragen.
Martin möchte sie loswerden.



Gudrun Nilius

In 100 Tagen eine Freundin



Irini kommt aus Griechenland.

Seit 2 Jahren lebt sie in Deutschland. Es geht ihr ganz gut, aber sie hat noch keine Freundin gefunden.

Aber wie findet man eine Freundin?

Kann man so etwas planen oder ist es ein Geschenk, das vom Himmel fällt?

Sie beschließt, ein Projekt daraus zu machen.

Roman in Einfacher Sprache,

Taschenbuch, ca 125 Seiten

Format: 14 x 20 cm

€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)

ISBN: 978-3-946185-22-2

Gudrun Nilius

wurde 1968 in Salzburg geboren.

Mit ihrem Mann und ihrem Sohn lebt sie im Saarland.

Sie unterrichtet Deutsch für Migrant*innen und schreibt Texte in Einfacher Sprache. ‚In 100 Tagen eine Freundin‘ ist ihr erster Roman.

Sie findet: Gute Freunde wärmen uns von innen.

100 Tage - und eine originelle Idee

„Da hängt ja immer noch das doofe Plakat“, denkt Irini.
Das Plakat ist schon seit Wochen da. Irini wartet auf den Bus.
Gegenüber ist auch eine Bushaltestelle. Dort hängt das Werbeplakat.
Das Plakat zeigt eine hübsche junge Frau im Bikini.
Neben der Frau steht in großen Buchstaben:
„In 100 Tagen zur Strandfigur!“
In kleinerer Schrift steht noch auf dem Plakat:
„Schlank und schön durch den Sommer!
Sexy und selbstbewusst am Strand:
Wir zeigen Ihnen, wie Sie in 100 Tagen eine Top-Figur bekommen.“
Irini ärgert sich über diese Werbung.
Sie findet, dass jeder Mensch an den Strand gehen kann.
Jeder kann sich dort im Bikini oder in der Badehose zeigen.
Dafür muss man keine Diät machen.

Irini muss an ihre beste Freundin Dora denken.
Die beiden Frauen kennen sich seit der Schulzeit.
Als junge Mädchen waren sie oft gemeinsam am Meer. Damals waren beide kritisch mit ihrem Körper. Sie haben sich gegenseitig gesagt, was sie aneinander schön finden. Und irgendwann haben sie beschlossen:
Wir sind gut, so wie wir sind. Wir sind schön, so wie wir sind.
Und andere Menschen auch. Jeder Mensch hat Schönes an sich.
„Diese Werbung braucht kein Mensch“, denkt sie.

Auf der anderen Straßenseite kommen 2 Frauen gemeinsam zur Bushaltestelle. Sie sind vertraut miteinander.
Bestimmt sind sie Freundinnen.
Irini hat sich in den letzten Monaten oft eine Freundin gewünscht.
Sie hat Freundinnen. Aber die meisten sind in Griechenland, wie Dora.

Da schießt ein Gedanke wie ein Blitz in Irinis Kopf:
„In 100 Tagen eine Freundin!“
Genau! Das ist es! Ich brauche keine Strandfigur. Ich habe eine Figur, und die ist gut genug für den Strand. Aber ich brauche eine Freundin!

Marlies Kalbhenn

Was für ein Glück



Marie erzählt Geschichten aus ihrer Kindheit. Es sind ernste und heitere Geschichten aus dem ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg, der Zeit zwischen „Trümmern und Wirtschaftswunder“.

Damals war Deutschland ein geteiltes Land und manches war ganz anders als heute.

Roman in Einfacher Sprache,
Taschenbuch, 125 Seiten
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D)
ISBN: 978-3-946185-19-2

Marlies Kalbhenn

wurde 1945 geboren. Sie lebt in Nordrhein-Westfalen. Sie hat als Buchhändlerin gearbeitet, als Bibliothekarin und als Lehrerin an der Volkshochschule. Sie hat einen eigenen Verlag, den Marlies Kalbhenn Verlag. Sie schreibt und veröffentlicht Gedichte und Geschichten. Sie hat zwei mal einen Preis für Geschichten in Einfacher Sprache gewonnen und den „Europäischen Märchenpreis“.



1 Geburtstag

Mein 10. Geburtstag fiel auf einen Sonntag.

Mittags gab es mein liebstes Sonntagsessen:

Gulasch mit Kartoffeln und Rotkohl.

Und hinterher roten und grünen Wackelpudding. Mit Vanillesoße!

Am Nachmittag kam meine Freundin

und Klassenkameradin Renate.

Sie brachte ihre kleine Schwester Elke mit.

Außerdem kamen noch Karin und Dora. Auch sie gingen in meine Klasse.

Karin und Dora wollten nach den Osterferien

mit mir zusammen auf das Gymnasium gehen.

Leider würde Renate nicht mitkommen.

Sie wollte oder sollte in der Volksschule bleiben.

Mama hatte eine Quarktorte gebacken:

halb mit, halb ohne Rosinen.

Meine 5-jährige Schwester Elisabeth und mein 3-jähriger Bruder Andreas mochten keine Rosinen im Kuchen.

Eigentlich mochten sie überhaupt keine Rosinen.

Ich hatte mit Mamas Hilfe einen „Kalten Hund“ gemacht:

einen Kuchen aus Keksen und Schokolade.

Papa hatte eine große Kanne Kakao gekocht.

Nachdem wir uns satt gegessen hatten, gingen wir in unseren großen Garten. Dort spielten wir Packen, Verstecken, Eierlaufen, Topfschlagen und Sackhüpfen.

Ich hatte zum ersten Mal in diesem Jahr

Kniestrümpfe an. Neue weiße Kniestrümpfe.

„Es ist noch viel zu kalt für Kniestrümpfe“,

hatte Mama gesagt.

Aber ich hatte sie daran erinnert:

dass seit einer Woche Frühling war,

dass im Garten die Gänseblümchen blühten,

dass heute Sonntag war und dass ich Geburtstag hatte.

Mama hatte gelacht.

Und dann hatte sie gesagt:

„Mach, was du willst, Marie.“

Wo ist Robinson?

#eiskalteentfuehrung



Was ist passiert?

Die Kinder wollten es wissen.

Und die Eltern wollten es wissen.

Alle, die ihn gesehen hatten,
wollten es wissen.

Niemand hatte eine Antwort.

Die edition naundob hatte eine Idee.
Sie fragte die Schriftstellerinnen und
Schriftsteller.

Die kennen sich aus mit Geschichten.

Die wissen, was vielleicht los war.

Und tatsächlich: Sie schrieben alles auf.

Anthologie

Taschenbuch, 132 Seiten

Illustriert

Format: 14 x 20 cm

€ 12,50 (D) ISBN: 978-3-946185-21-5

Die Autorinnen und Autoren:

Almut Anders, Slavica Klimkowski, Stephanie Jaeckel, Corina Kreuzwirth, Carmen Haubold, Doris Bewernitz, Andrea Lauer, Gudrun Nilius, Jürgen Heimlich, Petra Jonas, Gerda Bahm
überlegen in 11 entzückenden Kurzgeschichten, auf welche Art
und Weise ein Schneemann einfach verschwinden kann.

Illustrationen von: Rosa Rickert, Constanze Wolf, Corina Kreuzwirth,
Carmen Haubold, Doris Bewernitz, Timo Nilius und Petra Jonas

Petra Jonas

Alles Gute kommt von oben

Es ist Winter und seit Tagen richtig kalt.

Ein eisiger Wind aus Osten weht über das Land. Vor zwei Nächten fing es dann noch an zu schneien. Dicke Flocken fielen lautlos vom Himmel. Sie bedecken alles was sich draußen aufhält. Wege und Straßen sind kaum noch zu erkennen. Die Menschen müssen sie mühselig wieder freiräumen.

Nur die Kinder freuen sich über den Schnee.

Sie bewerfen sich mit Schneebällen und fahren mit dem Schlitten Hügel hinunter. Einige von ihnen bauen Schneemänner.

Kleine Kugeln rollen durch den Schnee und werden dabei immer größer. Dann stapelt man zwei aufeinander und fertig ist der Schneemann. Fast.

Noch ein paar Steine für das Gesicht.

Und wer hat eine Möhre für die Nase?

Direkt neben dem Eingang zum Büro steht so ein Schneemann.

Der Hausmeister hat ihn Robinson genannt.

Robinson steht nun tagelang allein herum und wird immer trauriger. Er fühlt sich sehr einsam.

Am Nachmittag hat die Sonne ihm Gesellschaft geleistet.

Anfangs findet er es schön und ihm ist dabei ganz warm geworden.

Das Gefühl kennt er noch gar nicht.

Durch die Wärme sind seine Füße ein Stückchen weggeschmolzen.

Das macht dem kleinen Kerl ziemliche Angst.

In seiner Einsamkeit hat er gerade beschlossen wegzulaufen.

Dorthin, wo es immer kalt ist und wo er nicht ganz alleine ist.

Aber wie soll er das ohne Füße schaffen?

Dicke Tränen laufen über seine Wangen.

Da hört er plötzlich ein Rauschen über sich. Erstaunt blickt er nach oben.

Zwei mollige Engel landen direkt vor ihm und strahlen ihn fröhlich an.

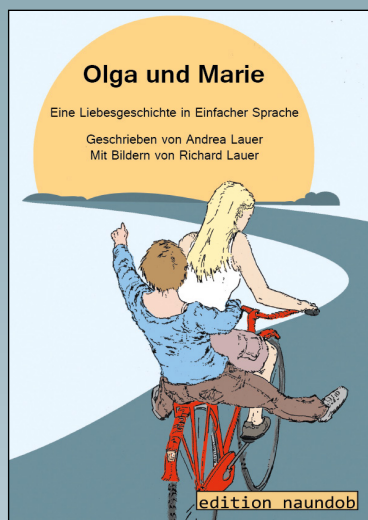
Ihre Flügel sind groß und weiß und aus glänzenden Federn.

Ein Engel hat blondes Haar und trägt einen dicken Wollschal.

Er streichelt Robinson über sein trauriges Gesicht.

Andrea Lauer

Olga und Marie



Marie ist 23 Jahre alt.
Sie will endlich selbst entscheiden.
Sie möchte vor dem Fernseher essen.
Und sie möchte Olga küssen.

Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch, 96 Seiten
Illustriert von Richard Lauer
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-01-7



Autorinnenlesung
Audio-CD, Laufzeit ca. 60min
€ 13,00 (D)
ISBN: 978-3-946185-04-8

Andrea Lauer

Andrea Lauer ist freiberufliche Autorin. Sie nutzt oft und gern das Stilmittel der Einfachen Sprache. Viele ihrer Texte ermöglichen so auch ungeübten Leser*innen Zugang zu Literatur. Dafür erhielt sie Preise und das Stipendium des Künstlerhauses Edenkoben. Eigenständig veröffentlicht hat sie bei der edition naundob und im Patmos Verlag.

Sie ist 1972 in Thüringen geboren. Jetzt lebt sie mit ihrer Frau in Berlin.
Sie ist Mutter von zwei Söhnen. www.andrea-lauer.de

Marie

Marie ist 23 Jahre alt.

Sie kann Fahrrad fahren.

Sie kann Flöte spielen.

Und sie kann kochen.

Am liebsten kocht sie Nudeln mit Tomatensoße.

Ihre Mutter sagt:

„Du musst auch Gemüse kochen. Gemüse ist gesund.“

Egal. Marie mag lieber Nudeln.

Mit Tomatensoße. Und Würstchen. Und Reibekäse.

Marie ist oft anderer Meinung als ihre Mutter.

Sie will ihr eigenes Leben. Sie will selbst entscheiden.

Sie möchte laut Musik hören.

Sie möchte Filme gucken. Liebesfilme.

So lange sie mag. So oft sie mag.

Sie möchte nur abwaschen, wenn sie Lust hat.

Sie möchte ordentlich sein, wenn sie will.

Sie möchte viel Schaum im Badewasser.

Und sie möchte Olga küssen.

Zum Küssen braucht sie Ruhe.

Zum Küssen darf niemand an die Tür klopfen.

Zum Küssen braucht sie Kerzenlicht.

Sie stellt sich das wie in einem Liebesfilm vor.

Und zwar so:

Sie wird mit Olga auf dem Sofa sitzen.

Sie wird näher rutschen. Noch näher.

Sie wird Olga in die Augen sehen. Lange!

Und dann werden sie sich küssen.

Marie hat sich das schon oft vorgestellt. Sehr oft.

Sie hat keinem von diesem Wunsch erzählt.

Auch Olga nicht.



Andrea Lauer

Olga und Marie - Das Wiedersehen



Marie will mit Olga leben.
Aber Olga ist weit weg.
Das muss sich ändern.
Sie machen einen Plan.
Sie hauen ab.
Ans Meer. Das wird toll!
Aber dann ist das Geld weg.
Das Meer ist verschwunden.
Und Olga lässt Marie im Stich.
Was jetzt?

Roman in Einfacher Sprache,
Taschenbuch, 127 Seiten
Illustriert von Birgit Entner
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / €14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-08-6

Wo Marie wohnt

Marie hat eine eigene Wohnung.
Seit einem halben Jahr.
Die Wohnung ist klein.
Aber sie kann sie selbst bezahlen.
Marie arbeitet in einer Werkstatt.
Dafür bekommt sie ein bisschen Geld.
Und Kinder-Geld bekommt sie.
Obwohl sie erwachsen ist.
Und Grund-Sicherung bekommt sie auch. Und Wohn-Geld.
Das alles zusammen reicht gerade so.
Für Essen. Und Kino. Und für Miete.

Sie sitzt gern in der Küche. Auf dem Tisch.
Links neben dem Fenster.
Mit der Katze auf dem Schoß. Und einem Tee in der Hand.
Wenn sie raus-guckt, sieht sie den Fluss.
Sie sitzt auch gern in ihrem Zimmer.
Guckt in den Fernseher. Dabei isst sie Pizza.
Oder sie hört laut Musik.
Oder sie beobachtet die Menschen auf der Straße.

Sie ist überhaupt gern in ihrer Wohnung.
Sie hat eine schöne Wohnung.
In einer schönen Gegend.
Aber die Wohnung ist zu weit weg von Olga.
Ihrer Freundin Olga.
Olga, die sie schon immer kennt.
Olga, mit der sie über alles reden kann.
Olga, die so gut küsst.

Olga wohnt in Berlin.
Das ist 300 Kilometer von Erfurt entfernt.
Das ist weit.
Zu weit, um mit dem Fahrrad zu fahren.
Marie hat es probiert. 2 Mal.
Sie hat es nur bis Halle geschafft.
1 Mal bis kurz vor Halle.
1 Mal bis kurz hinter Halle.
Fast 7 Stunden ist sie gefahren.
Dann taten ihr die Beine weh. Und der Po.
Und sie war müde.
Also hat sie ihren Vater angerufen.
Er hat geschimpft.
Aber er hat sie nach Hause gefahren.
Zurück in ihre Wohnung.
Dabei wollte sie doch nach Berlin.



Andrea Lauer

Es ist Zeit



Frank (52 Jahre, lernbehindert) hat verschlafen. Seine Mutter hat ihn nicht geweckt. Sie liegt im Bett und schläft. Sie schläft auch noch am nächsten Tag. Frank will sie wecken, aber sie schläft immer weiter. Erst spät merkt er, dass seine Mutter tot ist. Dabei hat er gedacht, dass sie immer für ihn da sein wird. Was wird nun aus ihm?

Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch, 176 Seiten
Illustriert von Lena Nicolai
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-15-4

Frank

Frank ist ein großer Mann.
Er hat einen großen Bauch.
Er hat lange Arme und lange Beine.
In seinem Bart gibt es ein paar graue Haare.
Die anderen Haare sind alle schwarz.

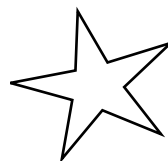
Frank wohnt bei seiner Mutter.
Er hat ein eigenes Zimmer.
Seine Mutter hat auch ein eigenes Zimmer.
Küche, Bad und die Stube nutzen sie zusammen.
Das Zimmer von Frank ist klein.



Schrank, Tisch, Fernseher und den Sessel hat er selbst gekauft.
Von seinem ersten eigenen Geld.
Das ist schon lange her. 20 Jahre.
Das Regal und die Krams-Krams-Kiste hat er schon immer.
Sein Bett steht an seiner Lieblings-Wand.
Seine Lieblings-Wand ist blau.
Und überall an dieser Wand kleben Sterne.
Gelbe Sterne aus Plastik.
Am Tag fangen sie das Licht ein.
Am Abend leuchten sie von allein.
Dann ist die Wand gelb vom Licht der Sterne.



Frank kennt alle Sterne genau. Jeder Stern ist etwas Besonderes.
Er weiß, woher er sie hat. Er weiß, seit wann er sie hat.
Seinen ersten Stern hat er zum Schul-Anfang bekommen.
Das ist schon sehr lange her. Mehr als 40 Jahre.
Er war ganz unten in der Schul-Tüte.
Mit diesem Stern hat es angefangen.
Später hat er andere Sterne bekommen.
Oder er hat sich selbst welche gekauft.
Immer nur einen Stern.
Die Sterne sind wie Freunde.
Kleine, gelbe Plastik-Freunde, die ihm zuhören.
Sterne, die ihn trösten.
Sterne, die bei ihm sind.
Seine Sterne sind immer für ihn da.
Seine Mutter ist immer für ihn da.
Am Abend liest sie ihm manchmal etwas vor.
Frank liebt Märchen. Er liebt, wie seine Mutter vorliest.
Wenn sie liest, sind die Wälder besonders tief.
Dann sind die Hexen besonders hässlich.
Die Prinzessinnen sind besonders schön.
Nach dem Vorlesen ist Frank zufrieden und glücklich.
Seine Mutter küsst ihn auf die Stirn.
Seine Mutter macht das Licht aus.
Und dann leuchten seine Sterne.



Andrea Behnke

Glück wächst im Blumentopf



Annalena arbeitet in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Sie schleift Holz. Sie mag die Arbeit mit dem Holz, sie mag den Geruch. Aber sie arbeitet nicht gern in der Werkstatt. Sie beneidet ihre beste Freundin, die in einer Drogerie arbeitet. Ein unverhofftes Praktikum in einem Blumenladen verändert ihr Leben.

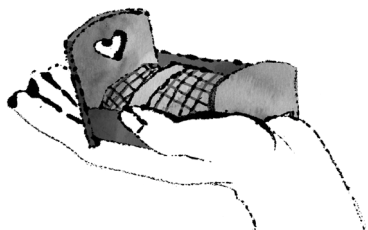
Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch, ca. 130 Seiten
Illustriert von Claudia K. Pfeiffer
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-16-1

Andrea Behnke,

geboren 1969, hat Politikwissenschaft, Anglistik und Publizistik studiert und nach Studienende festangestellt im Medienbereich gearbeitet. Seit Ende 1999 ist sie freie Journalistin und Autorin und hat etliche Bücher für Kinder und Erwachsene veröffentlicht. Sie schreibt Geschichten, wahre und erfundene – für Print, Online, für Non-Profit-Einrichtungen und das Radio. Darunter sind auch Texte für Menschen, die Deutsch lernen, für Förderschüler*innen und für Erstleser*innen.
www.andreabehnke.de



Schrumm, schrumm, schrumm, schrumm.
Ich höre schon die Geräusche aus der Werkstatt.
Mit einem Gummi binde ich meine Haare zu einem Zopf.
Kurz darauf stehe ich an der Schleif-Bank.
Ich schleife. Ich schleife Holz, mit Schleif-Papier.
Das Papier ist ganz rau. Das Holz wird glatt.
Raueres Papier macht Holz glatt.
Ich schleife Holz. Das glatte Holz bekommen andere.
Meine Kollegen bekommen das glatte Holz.
Sie sägen daraus Figuren. Figuren für Kinder.
Oder Wände für kleine Betten. Betten für Puppen.
Jeden Tag bekomme ich raues Holz. Das mache ich glatt.
Mehr nicht.
In der Werkstatt ist es laut.
Ich mag es nicht, wenn es laut ist.
Das Holz, das mag ich. Das duftet so gut.
Die Sägespäne duften.
„Du machst das gut, Annalena“, sagt mein Chef zu mir.
„Wie schön, dass du da bist.“
Ich weiß nicht.
Manchmal wäre ich gerne woanders.
Meine Mutter findet es hier gut. Aber sie arbeitet auch nicht hier.
Keine Ahnung, was mein Vater denkt. Den kenne ich nicht.
„Du könntest sicher auch etwas anderes“,
sagt meine beste Freundin. Sie hat eine Ausbildung gemacht.
Eine richtige Ausbildung. In einer Drogerie. Dort arbeitet sie jetzt.
Sie erzählt mir viel von den Cremes. Und Shampoos. Und Deos.
Sie schminkt sich gerne. Mich schminkt sie auch manchmal.
Ich beneide sie. Sie verdient Geld. Mehr als ich.
„Du machst das wirklich gut“, sagt mein Chef.
Ich lächle ihn an.
Ich weiß, dass ich gut bin.



Inken Weiland

Bolle kommt zurück



Bolle ist ein Hund.

Genau wie Puffi, Bello und
Fredo von der Mühle.

Hunde können die besten Freunde sein.
Sie können frech sein,
mutig oder ängstlich.

Dieses Buch erzählt von Julius, dem
Helden. Von Puffi, der aufpasst.
Von Bolle, der zurückkommt.
Und von vielen anderen.
Zwölf Hundegeschichten.

Kurzgeschichten in Einfacher Sprache
Taschenbuch, 155 Seiten
Illustriert von Anna Schiller
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-14-7

Inken Weiland

ist 1968 geboren.

Schon als Kind hat sie sich Geschichten ausgedacht.
Heute schreibt sie ihre Geschichten auf.

Sie mag Hunde und Pferde, Musik und die Berge.

Sie wohnt in der Eifel,

mit ihrem Mann und drei Kindern und dem Hund.

www.inkenweiland.de



Bolle kommt zurück

Steffi ist sauer. Sascha ist weg.

Sascha ist abgehauen. Sascha ist gemein.

Das ist gemein, einfach abzuhausen.

Steffi sitzt jetzt mit den Kindern allein da.

Mit den Kindern und dem Hund. Der Hund heißt Bolle.

Er ist klein und weiß mit Flecken und struppig.

Die Kinder heißen Moni und Jan.

Jan geht in die Schule. Moni geht in den Kindergarten.

Sascha ist gemein. Das ist gemein, einfach abzuhausen.

Sascha hat eine neue Freundin. Steffi ist sauer und traurig.

Vormittags geht Steffi arbeiten. Sie verkauft in der Bäckerei.

Sie weiß alle Preise auswendig.

Von den Brötchen und dem Brot und den Teilchen.

Steffi ist tüchtig. Der Chef hat Steffi schon oft gelobt.

Steffi geht gerne arbeiten. Die Leute in der Bäckerei sind nett.

Steffi arbeitet bis zum Mittag.

Mittags holt sie Moni aus dem Kindergarten ab.

Sie geht mit ihr nach Hause.

Sie stellt Kuchen aus der Bäckerei auf den Tisch.

Kochen wird sie abends.

Schon bald kommt Jan aus der Schule. Dann essen sie zusammen.

Danach macht Jan Hausaufgaben. Jan sitzt am Küchentisch.

Steffi passt auf. Jan soll später gut lesen können.

Nicht so wie Steffi.

Die Lehrerin hat Jan gelobt. Weil er so fleißig ist.

Steffi ist stolz auf Jan.

Manchmal kommt ein Brief.

Dann muss Steffi ihn lesen.

Früher hat Sascha die Briefe gelesen.

Steffi ist dumm, hat Sascha gesagt.

Sascha ist gemein.



Bernd Mittenzwei

Zwischenreise



Viele Menschen fliehen vor Krieg.
Dima und Salim sind schon
im sicheren Deutschland.
Sie wohnen in einer kleinen Unterkunft.
Sie lernen die deutsche Sprache.
Dima lernt Fahrradfahren.
Zum Ankommen gehört aber mehr.
Sie wollen es kennenlernen, dieses Land.
Und so fahren sie los.
Mit dem Fahrrad.
Zur Zugspitze.

Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch, 141 Seiten
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-06-2

Bernd Mittenzwei

wurde 1961 in Nürnberg geboren.
Nach dem Abitur studierte er Theologie und Germanistik.
Er arbeitet als Gymnasiallehrer.
Ehrenamtlich unterrichtet er Deutsch für Geflüchtete.
Außerdem schreibt er Lyrik und Prosa.



Leseprobe

Salim sitzt im Zug. Er sieht Dima an. Sie sieht zum Fenster hinaus.
Ihre schönen Augen. Sie sind so ernst. Woran denkt sie?

Sie kommen beide aus Syrien.

In Syrien ist Krieg. Viele Menschen sterben.

Aber Dima und Salim wollen leben.

Darum sind sie fort gegangen. Viele haben gesagt:

„Geht nach Deutschland! In Deutschland kann man gut leben.“

Aber der Weg ist weit. Man muss in die Türkei.

Und von dort durch viele andere Länder.

Das ist teuer. Und es dauert lange. In der Türkei waren sie in einem Lager.

Dort haben sie sich kennen gelernt. Seitdem sind sie zusammen.

Das ist besser als alleine zu sein.

Jetzt sind sie in Deutschland. Sie leben in einer Flüchtlings-Unterkunft.

Diese Unterkunft hat zwei Stockwerke. Sie liegt in einem Industrie-Gebiet.

Das Haus steht in der Nähe von Altdorf.

Altdorf ist eine kleine Stadt bei Nürnberg.

Das Leben hier ist schwierig.

Alles ist anders und fremd. Besonders die Sprache.

Aber sie lernen Deutsch.

Jeden Tag. Immer ein bisschen besser. Sie müssen viel lernen.

Dima versteht Deutsch schon gut. Und sie spricht viel.

Salim hat Angst, etwas falsch zu sagen. Also sagt er wenig.

Jetzt ist es Dima, die Angst hat.

Sie fahren nach Zirndorf. Dort ist das Ausländer-Amt.

Dima wird dort ausgefragt. Das findet sie schrecklich.

Aber sie muss da hin. Heute ist ihr Termin.

Darf sie in Deutschland bleiben?

Was, wenn sie Deutschland verlassen muss?

Wo soll sie dann hin?

Der Zug hält.

Almut Anders

Adile mischt sich ein



Adile flüchtet mit ihrem Bruder Samir nach Deutschland.
Sie leben in einem Heim.
Adile lernt Deutsch. Sie will studieren.
Alles scheint gut.
Aber dann kommt die Polizei.
Samir läuft weg.
Wird Adile ihn finden?

Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch, 121 Seiten
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-03-1

Almut Anders

ist das Pseudonym, unter dem Ilka Haederle in Einfacher Sprache schreibt. Sie wurde 1962 in Stuttgart geboren, studierte Germanistik und Literaturwissenschaften in Barcelona und Berlin. Neben ihrer schriftstellerischen Arbeit ist sie Übersetzerin für Deutsch und Spanisch. Seit 2002 schreibt und veröffentlicht sie kontinuierlich Romane und Kurzgeschichten.

1. Halteknopf

Adile ist eingeladen. Zu Kaffee und Kuchen.

Am Nachmittag bei Christa. Christa ist ihre Lehrerin.

Sie gibt Deutsch-Unterricht im Wohnheim.

Adile macht sich schön. Sie nimmt das blaue Kopftuch.

Adile guckt auf den Zettel.

Christa hat den Weg aufgezeichnet, damit sie das Haus findet.

Adile geht zur Haltestelle. Sie muss mit der Linie 21 fahren.

Sie ist aufgeregt. Sie fährt zum ersten Mal alleine Bus.

Der Bus kommt. Adile steigt ein. Sie legt dem Busfahrer das Geld hin.

Sie hat es vorher abgezählt. Sie lächelt.

Man muss freundlich sein, sagt Christa.

„Guten Tag“, sagt Adile.

Der Busfahrer guckt auf das Geld. „So viel Kleingeld“, schimpft er.

Er zählt genau nach. Er zählt wieder. Dann brummt er etwas.

Dann gibt er Adile das Ticket.

Adile setzt sich neben die Tür. Sie muss 7 Haltestellen fahren.

Dann ein paar Meter laufen. Zum Amselweg.

Adile zählt die Haltestellen. 1, 2. Sie passt genau auf.

Sie will richtig aussteigen. Sie will pünktlich sein.

In Deutschland muss man pünktlich sein. Sagt Christa.

Die 3. Haltestelle. Da steigt eine Frau ein.

Die Frau setzt sich neben Adile. Die Frau guckt böse. Sie macht sich breit.

Adile macht sich schmal. Adile guckt aus dem Fenster.

Der Bus hält. Adile erschrickt. Sie hat geträumt.

Ist das der 4. Halt? Oder schon der 5. Halt?

Sie guckt auf den Zettel. Sie guckt auf den Plan.

Sie guckt aus dem Fenster. Amselweg muss sie aussteigen.

Sie guckt auf die Anzeige. Wo ist sie? Was soll sie tun?

„Ihr müsst fragen“, sagt Christa immer. Im Unterricht ist fragen einfach.

Im Bus ist es schwer. Und die Frau im roten Mantel guckt böse.

Wie soll sie da fragen?

„Bitte“, sagt sie zu der Frau mit dem roten Mantel.

„Amselweg. Wo muss ich aussteigen?“

Doris Bewernitz

Martha auf dem Schwein

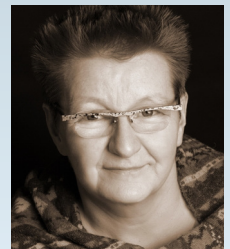


Martha hat Geburtstag. Sie wird 90.
Sie hat Besuch. Viel zu viele Menschen.
Sie will, dass die gehen.
Aber dann fragt ein Mädchen:
Woran erinnerst du dich am liebsten?
Welch ein schönes Geschenk!
Und Martha schaut zurück.
Sie findet Freundinnen, Apfelbäume, den
Krieg, die Liebe, Kornblumen, das erste
Kleid - und den glücklichsten Tag ihres
Lebens.

Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch
ca. 120 Seiten
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)
ISBN: 978-3-946185-10-9

Doris Bewernitz

ist freie Autorin und lebt in Berlin. Sie schreibt Krimis, Kurzprosa und Lyrik. Sie veröffentlichte neben vielen Büchern zahlreiche Texte in Anthologien und Zeitschriften. Sie ist Co-Autorin verschiedener Kriminalromane, gewann mehrere literarische Preise. Sie ist Mitglied der Mörderischen Schwestern Berlin und des Verbandes deutscher Schriftsteller.



Geburtstag

Alles fing damit an, dass Martha Geburtstag hatte.

Den 90.! Welch ein Theater!

Das ganze Zimmer war voller Leute. Alle machten wichtige Gesichter.

Martha lag im Bett. Sie sah sich das volle Zimmer an.

Sie lag schon lange in diesem Bett. In diesem Zimmer.

Bestimmt schon ein paar Jahre.

Eigentlich war das in Ordnung. Sie war nämlich meistens müde.

Sie wollte oft schlafen. Da konnte man gut im Bett liegen.

Aber heute war es nicht in Ordnung, im Bett zu liegen.

Heute waren einfach zu viele Leute um sie herum.

Wie sollte Martha sich da ausruhen. Wie sollte sie da schlafen!

Die Leute standen um ihr Bett.

Manche Gesichter kamen Martha ein bisschen bekannt vor.

Aber sie war sich nicht sicher.

Deswegen sagte sie zu jedem, der sie begrüßte, einfach „Schwester“.

Meistens stimmte das. Und es war höflich.

Man musste die Leute ja ansprechen.

Aber heute war ihr trotzdem alles zu viel.

Diese Leute führten sich auf! Gerade, als wäre das deren Zimmer.

Sie kamen rein. Sie gingen raus. Sie stellten Pralinschachteln hin.

Und Karten. Und Bilder. Und Blumen in Folie.

Sie nahmen Marthas Hand, als gehörte die ihnen. Martha mochte das nicht.

Sie mochte auch nicht vor fremden Leuten im Bett liegen.

Das war ihr peinlich.

Im Bett war man schließlich für sich. Da wollte man nicht angeguckt werden.

Und dann sagten die Leute immer dasselbe.

„Du hast heute Geburtstag“, sagten sie.

Und: „Schon 90!“ Und: „Herzlichen Glückwunsch.“

Als ob Martha nicht wüsste, dass sie Geburtstag hatte.

Aber das mit den 90, das nahm sie denen nicht ab.

So alt war sie bestimmt noch nicht.

Sie hatte doch gerade kürzlich ihren 80. Geburtstag gefeiert.

So schnell konnte das ja gar nicht gehen.

Auf keinen Fall war sie so alt.

Das konnte gar nicht sein.

Jürgen Heimlich

Frau Else gibt ein Interview



Frau Else atmet kräftig durch.
Ein Filmteam ist auf Besuch.
Else erzählt aus ihrem langen Leben.
Von ihren Eltern und ihrer Kindheit.
Von ihrer Jugend und ihrer ersten Liebe.
Von ihrem Sohn Willi und dem Krieg.
Else musste aus Ostpreußen fliehen.
Sie erlebte auf der Flucht Schreckliches.
Aber sie überlebte.

Frau Else hat es gegeben.
Dieses Buch ist ihr gewidmet.
Begleiten wir sie und behalten wir sie in
Erinnerung.

Roman in Einfacher Sprache

Taschenbuch

ca. 120 Seiten

Format: 14 x 20 cm

€ 12,50 (D) / € 14,00 (A)

ISBN: 978-3-946185-12-3

Jürgen Heimlich

wurde 1971 in Wien geboren.

Er machte eine Ausbildung in einem Verlag.

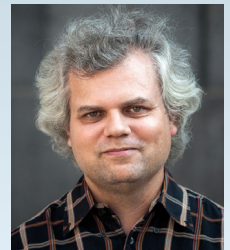
Er lebt und arbeitet in Wien.

Nun als Redakteur und Autor.

Er liebt Bücher und hat schon einige selbst geschrieben.

Und er liebt Geschichten. Besonders, wenn sie auf wahren
Begebenheiten beruhen.

Das Leben schreibt schließlich die schönsten Geschichten.

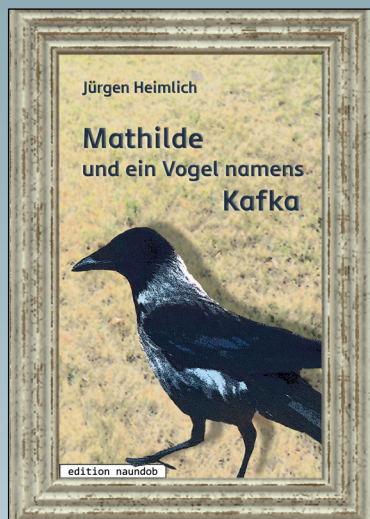


Ich bin Feuer und Flamme. Marie wird mein Haar toupieren.
Bald ist es soweit. Ich bin nervös und warte.
Noch einmal schaue ich in den Spiegel. Ich sehe ein altes Gesicht.
92 Jahre alt! Und doch ist es ein schönes Gesicht.
Mein ganzes Leben zeigt sich in diesem Gesicht.
Endlich ist Marie da. Sie lächelt mich an.
Und dann fragt sie: „Wie geht es Ihnen, Frau Else?“
Ich zeige auf den Spiegel. „Gut, sehr gut, das steht fest!“
Marie richtet mir das Haar.
Ich habe langes, volles Haar. Schlohweißes Haar. Sie bürstet es kräftig.
Sie fragt: „Tut es Ihnen auch nicht weh?“ Ich schüttle mit dem Kopf.
„Mir geht es gut, keine Sorge!“

Vor einiger Zeit habe ich einen Anruf bekommen.
Eine Frau hat mich nach meinem Namen gefragt.
„Ich bin Else“, habe ich geantwortet.
Die Frau sagte: „Wir suchen ältere Menschen für Filmaufnahmen.
Wir haben von Ihrer Geschichte gehört.
In einer Zeitung standen ein paar Zeilen über Sie. Else, die Unerschütterliche!
Wir wollen Ihre Erinnerungen einfangen.
Das Leben ist so kostbar. Wir müssen uns kennenlernen.“
Nun ist es also soweit. Ich schaue auf die Uhr im Wohnzimmer.
„Sie sollten schon da sein“, denke ich laut.
Zehn Minuten später klopft es an die Tür.
Marie öffnet und lässt den Besuch herein.
Ich begrüße zwei Männer und eine Frau. Meine drei Besucher schauen sich um. Svetlana sagt: „Wir werden die Aufnahmen hier machen.“
Das begrüße ich sofort. In meinem kleinen Reich fühle ich mich wohl.
Svetlana sagt: „Wir freuen uns schon sehr! Sie haben sicher viel zu erzählen.“
Das Mädchen gefällt mir. Sie trägt ein hübsches Kleid.
„Ich weiß gar nicht, wo ich beginnen soll“.
Svetlana legt ihre Hand sanft auf meinen Arm. „Sie schauen perfekt aus.
Und Sie werden Ihre Sache perfekt machen.“
Es ist Essenszeit.
Marie schiebt den Rollstuhl.
Im Speisesaal sitzen schon viele Heimbewohner.

Jürgen Heimlich

Mathilde und ein Vogel namens Kafka



Mathilde lebt im Seniorenheim.
Ihr Mann ist tot.
Mit ihrer Tochter ist sie zerstritten.
Ihr bleibt nur der Vogel namens Kafka.

Doch eines Tages beginnt sie zu zeichnen.

Eine magische Geschichte von
Freundschaft,
Liebe, Leben und Tod.

Roman in Einfacher Sprache
Taschenbuch
91 Seiten
Format: 14 x 20 cm
€ 12,50 (D)
ISBN: 978-3-946185-18-5

Lieblingstiere

„Und was haben Sie gezeichnet, Erika?“

Erika rollt mit den Augen. Sie zeigt auf das grüne Ding.

„Einen Frosch, was sonst, Frau Hampel.“

Frau Hampel ist Animateurin und bringt die Senioren zum Zeichnen.

Sie geht weiter zu Gerlinde. „Ach, ich sehe schon, Sie haben ein Stofftier gezeichnet.“ Gerlinde stampft mit dem Fuß auf.

„Nein, nein, nein“, schreit sie.

„Ist ja gut, alles in Ordnung.“ Frau Hampel streicht der alten Frau sanft über die Wange. „Alles gut.“

Gerlinde beruhigt sich. Sie legt den Zeichenstift beiseite.

Hans stellt sich kerzengerade hin. Er hält die Zeichnung vor seinen dicken Bauch. Nun sollen alle raten, was sie sehen.

Rosalia rümpft mit der Nase.

„Jedes Mal die gleiche Leier. Das ist ein Zebra im Sommer.“

„Lass uns mit dem Quatsch in Ruhe“, sagt Erika. „Als einziger Mann willst du uns immer imponieren. Dabei kannst du gar nicht zeichnen.“

Frau Hampel schaut auf die Uhr.

„Für heute ist unsere Zeichenstunde vorbei. Wir sehen uns wieder nächste Woche, meine Damen, mein Herr.“

Rosalia lacht laut auf. „Und wir werden uns alle bester Gesundheit erfreuen.“

Die Senioren verlassen alle den Raum. Bis auf Mathilde.

„Ich würde mich so sehr freuen, wenn Sie auch einmal etwas zeichnen“, sagt Frau Hampel. „Sie sind immer ganz still. Sie haben früher doch selber Zeichenunterricht gegeben. Sie sind eine so wunderbare Künstlerin!“

Mathilde steht langsam von ihrem Stuhl auf. Aber im nächsten Moment setzt sie sich wieder. Sie drückt Frau Hampel sachte auf die Schulter.

„Ich soll mich zu Ihnen setzen?“

Das mache ich gerne. Ich bin gerne für Sie da.“

Mathilde nimmt einen der Zeichenstifte in die Hand. Sie macht einen kurzen Strich nach dem anderen. Die Konturen werden schließlich sichtbar. Dann nimmt sie andere Zeichenstifte und malt die Augen aus. Sie macht die Krallen in orange.

Mathilde zeigt auf die Nebelkrähe, die wie lebendig wirkt.

„Kafka“, sagt sie.

Frau Hampel möchte die Zeichnung in den Schrank legen. Aber Mathilde hält sie fest. „Kafka“, sagt sie wieder. Sie drückt die Zeichnung an ihre Brust. Dann geht sie mit langsamen Schritten aus dem Raum.

Frau Hampel sperrt hinter ihr die Tür zu.

Mathilde fährt mit dem Aufzug in den 5. Stock.

Die Zeichnung hält sie so fest, wie sie kann.

Sie sperrt ihr Zimmer auf und legt die Zeichnung auf einen kleinen Tisch.

Sie setzt sich auf einen Stuhl und nimmt einen Bleistift zur Hand.

Inklusiver Workshop

„Wir schreiben eine Geschichte“

Sie denken sich die Geschichte aus.

Sie formulieren die Sätze.

Sie illustrieren nach Lust und Laune.

Sie müssen weder lesen noch schreiben können.

Sie brauchen lediglich Phantasie und Lust an Geschichten.

Bei Interesse und Fragen zu Preisen und Durchführung, wenden Sie sich bitte direkt an uns.

Liebe auf den ersten Rüssel



Eine Geschichte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der LEA-Leseclubs

Eine Geschichte über
Elefanten, Menschen
Reisen und die Liebe.

Diese Geschichte
entstand bei einem
inkluisiven Workshop
im Rahmen des LEA-
Literaturfestes Cottbus.

Geschrieben und illustriert von:

Danilo Konzack, Susanne Egeling, Isolde Haß, David Rosemann,
Julia Schwiderski, Wiepke Feldermann, Daniel Huller, Kerstin Jung,
Lilly Ochmann, Leon Hummel, Melanie Wander, Gabriela Ochmann

Geschichte in Einfacher Sprache

Ringbindung A5, Querformat

Illustriert, € 10,00 (D)

ISBN: 978-3-946185-20-8

Dustin wird immer von seinem Elefanten Samira geweckt.
Seit vielen Wochen schläft er im Zoo.
Er ersetzt dem kleinen Elefanten Mama und Papa.
Bald hat das ein Ende.
Dustin sucht ein neues zu Hause für das Elefanten-Baby.
Dann kann er endlich auf Welt-Reise gehen.
Er will sehen, wie Elefanten in Freiheit leben.
Davon träumt er schon sein ganzes Leben.
Nach dem Frühstück stellt er Samira auf den Anhänger.
Zum Glück ist Samira noch klein.
Deshalb passt sie noch in den Pferde-Anhänger.
Nur die Ohren schauen an den Seiten heraus.
Sie flattern im Wind.



Heute fahren sie nach Köln.
Auf der Autobahn beginnt das Auto zu knattern und zu stinken.
Sie schaffen es noch heil bis nach Köln.
Vor dem Kölner Zoo knallt es elefanten-ohren-betäubend.
Danach ist Ruhe.
Das Auto fährt wohl nirgends mehr hin.
Aber vielleicht hat er ja Glück.
Vielleicht hat der Zoo einen Platz für Samira.
Leider ist das neue Elefanten-Gehege noch nicht fertig.
Samira kann hier nicht bleiben.
Dustin denkt nach.
In Leipzig soll es einen sehr schönen Zoo geben.
Ganz neu.
Mit viel Platz für Elefanten.

Weil das Auto kaputt ist, geht er zum Bahnhof.
Samira geht hinter ihm.
Jetzt kauft er zwei Fahrkarten.
Eine Fahrkarte für sich.
Und eine Karte für Sa... – Moment!
Was für eine Fahrkarte brauchen Elefanten?



Zahlen:

- 6,2 Millionen Menschen (12%) in Deutschland können nicht, oder nur unzureichend lesen und schreiben. Sie verteilen sich wie folgt:
- Geschlecht: 41,7% Frauen; 58,4% Männer
- Geburtsjahr: 21,6% 1953-1962; 25,2% 1963-1972; 22,9% 1973-1982; 18,2% 1983-1992; 12,1% 1993-2000
- Muttersprache: 52,6% Deutsch; 47,4% andere
- Schulabschluss: 22,3% kein Abschluss; 40,6% niedriger Abschluss, 18,5% mittlerer Abschluss; 16,9% hoher Abschluss, 1,6% k.A.
- Erwerbssituation: 62,3% erwerbstätig; 12,9% arbeitslos; 8,1% Hausfrau/-mann; 5,6% Rentner/in; 11% k.A

Quelle: Universität Hamburg, LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität.(2019): Pressebroschüre

Einfache Sprache:

- Ist leicht verständlich.
- besteht aus kurzen Sätzen mit maximal 15 Wörtern und höchstens einem Komma.
- enthält keine Fremdwörter, oder Fremdwörter werden erklärt.
- wird mit größerer Schrift ohne Serifen und mit größerem Zeilenabstand gedruckt.
- Das Leseniveau entspricht im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) dem Sprachniveau A2 bis B1.

Warum?

- Literatur wird inklusiv.
- Mehr Menschen bekommen Zugang zur Literatur und deutschen Kultur.
- Etwa 90% der erwerbstätigen Deutschen kann Texte in Einfacher Sprache lesen und verstehen.

Zielgruppen:

- Menschen mit Behinderung
- Menschen, die Deutsch lernen wollen
- Menschen, die schon älter sind und sich nicht mehr so gut konzentrieren können
- Menschen, denen das Lesen in der Schule keinen Spaß gemacht hat, die aber jetzt gern lesen wollen
- Gehörlose und schwerhörige Menschen

Was macht unsere Bücher einzigartig?

- Zielgruppenorientierte Inhalte - wer sich mit dem Gelesenen identifizieren kann, hält länger durch.
- Die Autor*innen schreiben in Einfacher Sprache, so entstehen ehrliche, klare Texte.
- Die Protagonist*innen spielen sonst nur selten in der Literatur die Hauptrolle.
- Alle Bücher werden von Vertreter*innen der Zielgruppen testgelesen.

Übersetzungsservice

Wir übersetzen Ihre Texte, Webseiten, Broschüren und Formulare in Leichte oder Einfache Sprache.

Texte in Leichter Sprache werden von ausgebildeten Prüfern für Leichte Sprache geprüft.

Bei Interesse und Fragen zu Preisen und Durchführung, wenden Sie sich bitte direkt an uns.

Literatur in Einfacher Sprache

Für Erwachsene. Mit großer Schrift und kurzen Sätzen.

Für Menschen, die nicht gut lesen können.

Für Menschen, die Lesen lernen wollen.

Für Menschen, die Deutsch lernen wollen.

Für Menschen, die die Einfache Sprache
als literarisches Stilmittel zu schätzen wissen.

Wir machen Literatur inklusiv!

edition naundob

Uta Lauer

Erich Weinert Str. 142

10409 Berlin

info@naundob.de

Tel.: +49 30 9440 4657

Fax: +49 30 9440 4657

Mobil: +49 176 2012 8933

Email: einfache.sprache@gmail.com

Leseproben und Bestellinfos unter:

www.naundob.de

Lektorat:

Ingrid Kaech

www.ingridkaech.leichterhand.de

Druck:

Digitaler Buchdruck

SDL Schaltungsdienst Lange oHG

Zehrendorfer Str. 11

12277 Berlin-Marienfelde

Tel.: +49 30 7238 1414

Fax: +49 30 7238 1514

Email: buch@sdl-online.de

Auslieferung über den Verlag

edition naundob